



Bibliographische Daten

Titel: 1834-1884
Signatur: Amb. 8. 1148(2)

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Feuerbachs Wandelbarkeit,

1828—1831.

„Zeugen können lügen, Urkunden verfälscht sein, aber“ — das Wort unseres Kaspar währet ewiglich! Amen.

Anselm von Feuerbach (1832 S. 61).

Wir haben es jetzt nicht mehr mit dem „Barone“, sondern ausschließlich mit dem „Prinzen Kaspar“ zu thun. Nach den Anforderungen einer historischen Methode müssen wir die ältesten, also die bairischen Ansprüche auf diesen Prinzen zuerst würdigen.

Der 71-jährige Kurfürst Karl Theodor hatte sich, um sich Nachkommen zu erwecken und so den Heimfall Pfalz-Bayerns an die Linie Zweibrücken zu verhindern, 1795 mit der 19-jährigen Maria Leopoldine, Tochter des Erzherzogs Ferdinand von Modena-Este, vermählt. Er starb aber 1799 kinderlos. Seine sehr reiche Witwe († 1848) heiratete 1804 ihren Erchofmeister, den Grafen Ludwig von Arco. „Es hätte nur an dem Willen der Kurfürstin-Witwe gelegen, erzählt Ed. Vehse (in seiner Geschichte der deutschen Höfe, 24. Band S. 261), ihren im Sommer 1799 geborenen Sohn als posthumus Karl Theodors auf den Thron von Bayern zu bringen (vgl. über diesen angeblich zu Paderborn nachgeborenen Sohn von Oera = Arco a. a. O. S. 260): sie war aber so ehrenhaft, dies nicht zu thun und später dem König Max zu eröffnen, daß dieser Sohn nicht der Sohn Karl Theodors sei.“ Maximilian Joseph von Zweibrücken-Birkenfeld erbte das Kurfürstentum, 1806 wurde er der erste König von Bayern. Die ehe-